

## **Studie an der Freien Universität zur Gewalt am 1. Mai 2009 in Berlin**

Zum 1. Mai finden seit 1987 in Berlin regelmäßig gewaltsame Auseinandersetzungen von unterschiedlicher Intensität statt. Die Bewertungen der Ereignisse, die sich auch in den jeweils gewählten Begrifflichkeiten widerspiegeln (Krawalle, Ausschreitungen, Unruhen, politischer Protest etc.), sind umstritten. Vor diesem Hintergrund wird derzeit am Lehrstuhl für Kriminologie und Strafrecht an der Freien Universität unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Hoffmann-Holland eine in Konzeption und Umsetzung unabhängige wissenschaftliche Studie durchgeführt. Die Studie wird mit Mitteln des Landes Berlin (Senatsverwaltung für Inneres und Sport) gefördert. Die organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung der Studie obliegt allein dem Forschungsteam der Freien Universität. Das detaillierte Datenschutzkonzept, das die Anonymität der Teilnehmenden sicherstellt, wurde in enger Abstimmung mit dem Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit entwickelt.

Ziel der Studie ist es, die Motivationen und Aktionen der verschiedenen Akteure bei den Auseinandersetzungen zum 1. Mai 2009 sowie die Interaktionen zwischen ihnen zu analysieren. Ergebnisoffen sollen die verschiedenen Perspektiven auf die Ereignisse am 1. Mai berücksichtigt werden. Dazu werden verschiedene Untersuchungsmethoden kombiniert: Analyse der Akten strafrechtlicher Ermittlungsverfahren, wissenschaftliche Beobachtung anhand von Videoaufzeichnungen, Inhaltsanalyse von Weblogs sowie Sekundäranalyse von Berichten und Analysen zu den Auseinandersetzungen um den 1. Mai in den Vorjahren. Die strafrechtlichen Ermittlungsakten spiegeln aber nur die selektive Wahrnehmung der Strafverfolgungsbehörden wider. In einem zweiten Schritt werden daher problemzentrierte qualitative Interviews durchgeführt, in deren Mittelpunkt die Perspektive und Wahrnehmungen von TeilnehmerInnen an Veranstaltungen rund um den 1. Mai in Kreuzberg stehen. Die Studie ist angesichts dessen mit der Broschüre, die der Berliner Verfassungsschutz kürzlich herausgegeben hat, nicht vergleichbar.

Eine Pressemitteilung der Roten Hilfe e. V. vom 12. Dezember 2009 enthält leider unzutreffende Behauptungen über die Studie. Insbesondere werden die Ziele und möglichen Inhalte der Studie falsch dargestellt und unzutreffend behauptet, Auftraggeber sei der Verfassungsschutz. Auch ist, anders als von der Roten Hilfe behauptet, die Datenerhebung streng auf die genannten Untersuchungsziele zum 1. Mai begrenzt und dient nicht dazu, „linke Strukturen auszuspionieren“. Über die tatsächlichen Ziele und Methoden der Studie hätte sich die Rote Hilfe e.V. informieren können, hat aber das Angebot seitens des Forschungsteams, sich die Studie erläutern zu lassen, bereits im November abgelehnt.

**Seit September 2009 informiert die website [www.fu-berlin.de/maistudie](http://www.fu-berlin.de/maistudie) über die Studie.**

**Fragen und sachliche Kritik sind jederzeit willkommen. Ansprechpartner:**

Univ.-Prof. Dr. Klaus Hoffmann-Holland, E-Mail: [maistudie@rewiss.fu-berlin.de](mailto:maistudie@rewiss.fu-berlin.de)